



Gelungenes Gemeinschaftskonzert der Kapellen aus Winterrieden und Klosterbeuren in Babenhausen. Von Bach bis Forrest Gump, von „Nessaja“ bis „La Storia“ entführte die Musikkapelle Winterrieden (oben) in die bunte Welt der Blasmusik. Unter der Anführung von Helmut Schmid zeigte die Klosterbeurer Musikkapelle (unteres Bild) eine äußerst gelungene Mischung und ihre hohe Musikalität.

Fotos: fs

Nessaja, Nessun Dorma und Florentiner Marsch

Gemeinschaftskonzert Winterrieder und Klosterbeurer Kapellen musizieren auf hohem Niveau

Babenhausen | fs | Als ein „tolles Gemeinschaftskonzert mit viel Aussagekraft und ein Musterbeispiel für das klingende und singende Unterallgäu“ stuft der stellvertretende ASM-Präsident Gundram Schuhmacher das Gemeinschaftskonzert der Musikkapellen Klosterbeuren und Winterrieden ein. Und dieser Meinung waren nicht nur die zahlreichen Zuhörer, die mit Applaus nicht geizten, sondern auch Altbürgermeister Theo Lehner, der von einem Musikerlebnis auf „hervorragendem“ Niveau sprach.

Festlich eröffnet

Den musikalischen Reigen hatte die Musikkapelle Winterrieden unter der Leitung von Hans-Jürgen Prinz mit „Du bist bei mir“, Johann S. Bachs in Noten gefasste „ergreifende Liebesgeschichte“, festlich eröffnet. Mit Peter Maffays „Nessaja“ nahmen die Winterrieder Musikanten die Besucher mit auf eine Reise in dieses Musikmärchen und setzten dabei den Kampf des kleinen Drachens Tabaluga gegen den mächtigen Arktos gekonnt in ein musikalisches Spannungsverhältnis um, bei dem letztendlich die Kraft des Feuers der Liebe zu Lilli siegt, jedoch zum Preis des Todes von Tyrion.

Glänzend disponiert zeigten sich

anschließend die Solisten Michael Müller, Alexander Kilian und Josef Sailer (Tenorhörner) und Angelika Förg (Flöte), die in „Grandfather’s Clock“ fingerfertig diese Geschichte musikalisch erzählten. Aus einem Auftakt für Klarinetten und Flöten, in denen sich Schritt für Schritt der gesamte Klangkörper einbrachte, wurde die Geschichte von „Forrest Gump“ und dessen Schwankungen bis hin zur Ping-Pong-Diplomatie gekonnt in Szene gesetzt. Jeder Zuhörer konnte sich beim Klassiker „La Storia“, wie der Titel schon sagt, seine eigene Geschichte im Kopf entwickeln. Die Musiker präsentierten sich dabei in bester Verfassung und meisterten die abrupten Tempiwechsel sauber und problemlos.

Schottlands Charme

Mit der „neuen schottischen Nationalhymne“, einer Hommage auf die „Highland Cathedral“, fingen die Klosterbeurer Musiker dann den ganzen Charme Schottlands in dessen gesamten Klangfarben exzellent ein, einschließlich der Dudelsackromantik und der Welt des schottischen Mehrkampfes in ungewöhnlichen Disziplinen. Die „erste so genannte deutsche Nationaloper“, nämlich Carl Maria von Webers

„Freischütz“, setzten die Klosterbeurer dann in der amerikanischen Bigbandversion äußerst schwungvoll um und zwar in der Titelintension „Quickstep“, mit schnellen Wechseln auf höchstem Niveau. Und diesen Schwung nahmen die Klosterbeurer Musikanten mit auf eine seglerische Weltreise, nämlich in „Pirates of the Caribbean“. Alle Kraft und Leidenschaft, aber auch die Attraktivität des Piratenlebens („He’s a pirate“) ließ die Klosterbeurer Kapelle in diesem Stück lebendig werden, wobei das „Holz“ und die Flöten, vor allem aber die Rhythmusabteilung zu wahrer Höchstform aufliefen. Einen kompletten musikalischen Kontrast boten sie dann mit Giacomo Puccinis „Nessun Dorma“, vor allem den Pavarotti-Fans bestens bekannt. Das Wagnis, diese Musik in Blasmusikform umzusetzen, kann aber als voll gelungen bezeichnet werden.

Einen der Höhepunkte eines äußerst schwungvollen und gekonnt in Szene gesetzten Gemeinschaftskonzerts bildete der Florentiner Marsch, den Helmut Schmid ebenso souverän dirigierte, wie zuvor die Musikkapelle Klosterbeuren, fanden sich doch beide Klangkörper zu einem begeisternden furiosen Finale zusammen.